

Konstantinopel den 27. Juli. Der franz. Konsul in Cavale (bei Saloniki), der griechische in Burgas (am Sch. Meer), der französische und der italienische in Galipoli eruchten ihre hiesigen Gesandten um Abfindung von Kriegsschiffen, weil die Muselmänner in der höchsten Aufregung setzten.

**Nordamerika**

New York 27. Juli. Die Situation hat sich gebessert; es herrscht allenthalben Ruhe, außer in Chicago, St. Louis, Louisville und San Francisco. An letzterem Orte kam es zu ersten Zusammenstößen, wobei die Truppen auf die Aufständischen schossen; welche Verluste dies zur Folge hatte, ist noch nicht bekannt. Die Behörden entfallen an allen Orten große Wachsamkeit.

**Streite und Empörung von Eisenbahnange-  
stellten in den Vereinigten Staaten.**

Nachdem die allgemeine Geschäftsstille vorher schon die Entlassung einer großen Anzahl von Eisenbahnangestellten, namentlich solcher, welche beim Gütertransport beschäftigt waren, notwendig gemacht hatte, wurden vom 1. Juni d. J. ab die Löhne und Gehälter der Angestellten und Arbeiter bei mehreren größeren Bahncomplexen um 10 pCt. herabgesetzt. Anfänglich fügten die davon Betroffenen sich, wenn auch murrend, dieser Maßregel, da es bekannt war, daß mehr als genügend Leute vorhanden seien, die bereit gewesen wären, zu den herabgesetzten Löhnen an die Stelle derer zu treten, die sich etwa geweigert hätten, dafür weiter zu arbeiten. Wie sich später zeigte, war dies nur die Stille vor dem Sturm; in Wirklichkeit warteten die unzufriedenen Eisenbahnangestellten nur die Vollendung einer geheimen, über das ganze Land verbreiteten Organisation der Angestellten aller amerikanischen Eisenbahnlinien ab, um dann auf dem Wege eines Streikes den Versuch der Wiederherstellung der früheren Löhne zu machen. Wie in solchen Fällen üblich, wurde der Streik zuerst gegen eine einzelne Gesellschaft, und zwar die „Baltimore und Ohio“ in Scene gesetzt. Nach etwa einer Woche verlangten die Angestellten dieser Bahn, daß der seit dem 1. Juni eingetretene Lohnabschlag rückgängig gemacht werde und legten, als ihre Forderung abgelehnt wurde, die Arbeit nieder. Bis dahin hatten sie sich völlig innerhalb der Schranken der Geselligkeit gehalten, was sich jedoch sehr bald änderte, als es ersichtlich wurde, daß der Streik keinen Erfolg haben werde, da sich anderweitige Arbeitskräfte in völlig genügender Zahl bereit fanden, an die Stelle der Streiker zu treten. Hieraus entstanden die ersten Ausschreitungen, die neuen Arbeiter wurden angegriffen und thätlich mißhandelt, die Civilbehörden, welche zu deren Gunsten einschreiten wollten, verhöhnt. Dann entwickelten die Dinge sich rasch weiter. Die Streikenden verjagten die höheren Eisenbahnbeamten, ergriffen Besitz von den Stationen, rissen an mehreren Stellen die Schienen aus, so daß auf der Strecke von Baltimore bis Martinsburg und bald darauf westwärts darüber hinaus bis Cumberland der Verkehr vollständig unterbrochen wurde. In Baltimore war das Geschäft durch das Ausbleiben der von Westen erwarteten Zufuhren, namentlich des zur Ausfuhr bestimmten Getreides und Petroleums, lahm gelegt, außerdem aber waren viele mit Schlachtvieh vom Westen nach den großen Städten des Ostens bestimmte Züge aufgehalten, das Vieh zum Theil ausgeladen, zum Theil wegen Mangels an Nahrung und Trankwasser umgekommen.

Inzwischen hatte sich der Streik und damit der Aufruhr rasch weiter verbreitet. Die Central-Ohio Abtheilung der Baltimore- und Ohio-Eisenbahn war gleichfalls vollständig in die Hände der Empörer gefallen und ebenso die Linie nach Chicago. In Newark und Columbus hatten ernste Unruhestörungen stattgefunden, gegen welche sich die Civilbehörden machtlos erwiesen, so daß auch der Gouverneur von Ohio

Milizen hatte ausbieten müssen. Es kamen nun die Greuelthaten in Baltimore, Pittsburg u. s. w., welche wir bereits mitgeteilt haben.

**Verschiedenes.**

**Kaufmännisches Proletariat.**

Unter diesem Titel bringt der Neue Mainzer Anzeiger einen Aufsatz, der viel beherzigenswerthes enthält. Das genannte Blatt schreibt: „Die gegenwärtige Krisis laftet auf der gesammten Bevölkerung im stärksten Maße, viele Kaufende Handwerker können in ihrer Branche keine Beschäftigung finden, weil die Nachfrage nach den von ihnen geschaffenen Arbeitsprodukten mangelt, weil die Kaufkraft, die Konsumtionskraft der Nation unter den Folgen der politischen Situation, die das alternde Europa in steter nervöser Erregung und Angst erhält, tief gesunken sind. Insbesondere gibt es doch kaum eine Klasse Menschen, welche härter durch die Krisis getroffen worden wäre, als die kaufmännischen Schichten. Denn wenn in allen produktiven Berufsweigen nach der Krisis wieder eine bessere Epoche erwartet werden darf, so wird hier eine solche kaum eintreten. Und doch sind Tausende von jungen Kaufleuten augenblicklich brodblos, und um eine einzige ausgeschriebene Stelle melden sich Hunderte von jungen Leuten, so daß die Prinzipale kaum die Meldebriefe mehr alle lesen können. Alle diese jungen Leute warten auf kaufmännische Stellen, sie glauben, dieselben nach der Krisis auch wieder in dem Maß erhalten zu können, wie vorher; sie dürsten sich irren. „Wer die Verhältnisse genauer kennt, wird auch die Gründe sofort entdecken, aus welchen wir unsern Schluß gezogen haben. Niemand wird uns abstreiten können, daß wir seit Jahren an einer bedenklichen „Ueberproduktion“ von Kaufleuten leiden. Wenn ein Junge aus besserer Familie zu talentlos zum Studiren ist und zum Offizier nichts taugt, oder die Mittel der Familie zu knapp sind, so darf der Junge bei Leibe kein produktives Handwerk lernen, sondern man scheidt ihn in höchst gewissenloser, wenn auch wohlmeinender Manier in einen Buch- oder Tuch- oder Cigarrenladen u. d. und dann ist die Familie nicht blamirt“, die Mama sagt: „Mein Sohn wird Kaufmann“, was doch viel schöner klingt als: „Mein Sohn wird Bäcker!“ Auch sonst ist der Jubrand zu dem „vornehmeren“ Kaufmannstand ein derartiger, daß viele Prinzipale gar nicht daran denken, einen Commis zu nehmen, dem sie Gehalt bezahlen müssen, sie halten eine Anzahl Lehrlinge, die ihnen in der Regel noch Lehrgeld bezahlen müssen. Durch diese Massenproduktion von Kaufleuten mußte sich natürlich ein kaufmännisches Proletariat herausbilden, das höhere, wenn auch unbegründete Ansprüche macht, als das gewöhnliche, das sich aber von diesem dadurch unterscheidet, daß es einem gelerntem Kaufmann gewiß als eine ungebührliche Forderung erscheint, wenn man von ihm verlangt, daß er, anderer Epizenzmittel bar, etwa auf der Schanze arbeiten solle, während er das bei einem arbeitslosen Handwerker ganz in der Ordnung findet. Und doch haben die meisten Kaufleute, wenn sie brodblos sind, keine andere Wahl, als gerade zu größeren Hantirungen zu greifen, die nicht die Hand eines gelerntem Arbeiters erfordert, oder sie müssen sich durch Schwindel ernähren. Die vielen kleinen Detailgeschäfte, welche alljährlich bankrott werden, deren Läden aber immer wieder von neuen Inhabern eingenommen werden, sind theilweise als Produkte des Schwindels zu betrachten, in jedem Falle schädigt der Konkurs die Fabrikation und das Publikum. Wenn wir nun sagten, daß die goldenen Tage des Commisiums überhaupt zu Ende sind, so liegt das auch in der stetig zunehmenden Bildung unserer Gewerbetreibenden. In Zukunft werden wohl alle Handwerker auch kaufmännische Buchführung, Korrespondenz und meist auch fremde Sprachen können, daneben aber

auch noch etwas mehr, ihr Geschäft. Es liegt auf der Hand, daß damit der Preis der kaufmännischen Arbeit sinken muß. „Allen Eltern muß daher aufs Dringendste ans Herz gelegt werden, daß sie ihre Söhne nicht auch in die Reihen des kaufmännischen Proletariats senden.“

\* Herr Prof. Dr. Jäger prüft zur Zeit die Turnunterrichte in den Städten des Landes und so kam in der letzten Woche nach einer Corresp. des N. Z. der Herr Vikitor nach Pöppingen. Er machte den Weg von Stuttgart nach Pöppingen zu Fuß. Was für Ehre in unserer Zeit einem Futuristuristen aber wiederfahren kann, beweist folgender Vorfall: Als der Herr Professor nentlich in der Stadt Neeresheim mit etwas durchnähten Kleidern in einem Gasthof sich in dem „Herrenstübchen“ zwischen einem Unterlehrer und einem Arzt setzen wollte, wurde er von dem Kellerer des Gasthofs mit folgenden Worten zurecht gewiesen: „Bitte, dieses Zimmer ist nur für Herren!“

\* Von Mergentheim aus wurden an einige Zeitungsredaktionen hübsch in Watte und Schachtel verpackt, Milchbröckchen versandt, welche in der Nacht vom 21. bis 22. Juli bei einem Bäcker dort zu Tage gefördert und um 3 Pfennig pr Stück verkauft wurden. Dieser Verkauf geschah der großen Lieblichkeit wegen, welche diese hübsche Dinger hatten und wegen denen sich die Mergentheimer in das Jahr 1817 zurückversetzt glaubten; es wog Alles in Allem das Stück 35 Gramm. Die Besigheimer wollen aber nach der nächsten Nummer der N. Ztg. eben so glücklich sein; doch hatten die Brode, welche dort bei einem Bäcker vom 26. auf den 27. Juli das Licht der Welt erblickten, 41 Gramm. Ob andere Städte diesem Gewicht gegenüber viel im Vortheil sind, ist sehr zu bezweifeln.

In Briesg (Kantön Wallis) machte sich ein Häderlehring den Spaß, zwei neben einander schlafende Nachtwächter an einander zu nähern. Letztere wurden wegen Nachlässigkeit im Dienste ihres Dienstes entzogen.

Der Londoner „Daily Telegraph“ bringt eine beglaubigte Uebersicht über seinen Vertrieb vom 1. Mai bis zum 30. Juni d. J. Die Zahl der Exemplare ist die höchste je dagewesene, so lange Zeitungen existiren, nämlich 12,837,400, d. h. eine tägliche Auflage von 242,215

**Handel, Gewerbe, Landwirtschaft.**

\* Die diesjährige Herbstmesse zu Frankfurt a. M. beginnt für den Großhandel wie für den Kleinhandel am Mittwoch den 29. August und endigt mit Dienstag den 18. September. Für Sohl- und Oberleder beginnt die Messe am Mittwoch den 5. Sept., an welchem Tage die öffentlichen Waagen geöffnet werden, und endigt gleichfalls mit Dienstag den 18. September.

Zugleich wird vom Rechnungsrat bekannt gemacht, daß von den Bedienten vorgemogener Oberleder nur gegen Empfangsbcheinigung ausgeliefert werden darf, und daß das zur Reizezeit in der Halle lagernde Leder bei der Einfuhr in dieselbe befußs Versicherung gegen Feuergefahr zu dem Eingangs-Verzeichniß anzumelden ist.

**Fruchtpreise.**

Winnenden den 26. Juli. Kernen — M. — Pf. Dinkel 10 M. 28 Pf. Haber 7 M. 23 Pf. ferner per Simer: Gerste 2 M. 80 Pf. Mischling — M. — Pf. Roggen 2 M. — Pf. Weizen — M. — Pf. Ackerbohnen 3 M. 60 Pf. Erbsen — M. — Pf. Linsen — M. — Pf. Weichkorn 3 M. — Pf.

**Goldkurs vom 28. Juli.**

20 Frankenstücke . . . 16 24—28  
Englische Sovereigns . . . 20 33—38  
Russische Imperiales . . . 16 68—73  
Dollars in Gold . . . 4 16—19  
Holländische 10fl.-St. . . 16 65

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 89 Donnerstag den 2. August 1877. 46. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert; in der Stadt Badnang 1 Mt. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 Mt. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 Mt. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen bei kleiner Schrift die entsprechende Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anzeigen 10 Pf.

## Bestellungen auf den Murrthal-Boten

für die Monate August und September werden von den Postanstalten, Postboten, für Badnang bei der Redaktion entgegengenommen.

## Fabrisk-Verkauf.

Aus der Gantmasse des verstorbenen Georg Wilhelm Kestler, gen. Gastwirths hier, wird die vorhandene Fabrik an  
Dienstag den 7. August d. J.,  
von Vormittags 8 Uhr an,  
im öffentlichen Aufsteig zum Verkauf gebracht.

Dieselbe besteht in:  
Gold und Silber, Mannskleider, 2 vollständigen Betten, Leinwand, Schreinwerk, darunter 2 Bettladen, 1 Kleiderkasten, 5 Sesselstühle und verschiedenem allgemeinem Hausrath.  
Kaufsliebhaber werden in die Kestlersche Wohnung in der unteren Au hier eingeladen.  
Den 28. Juli 1877.

R. Gerichtsnotariat.  
Reinmann.

## Schuldensache.

Die Ehefrau des Rothgerbers Carl Ellinger, Rosine geb. Weiß dahier, ist überschuldet. Zu Ersparung von Gantkosten soll diese Schuldensache außergerichtlich erledigt werden. Etwasige Gläubiger der Ellingerschen Ehefrau, welche nicht schon im Gante des Carl Ellinger ihre Ansprüche gegen dessen Ehefrau geltend gemacht haben, werden aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlegung der Beweismittel binnen 15 Tagen bei unterzeichnete Stelle schriftlich anzumelden.

Den unbedorzugten Gläubigern der Ellingerschen Ehefrau soll die verfügbare Masse — nach Deduktion der bedorzugten Posten — nach Verhältnis der Größe der Forderungen zugewiesen werden.

Wer Einwendungen dagegen erheben will, hat dies binnen 15 Tagen zu thun, inbem sonst die Masseaustheilung also vor sich gehen würde.

Die Masse beträgt nach Abzug der Comptens 884 Mark.  
Den 30. Juli 1877

R. Gerichtsnotariat.  
Reinmann.

## Wirtschafts- & Hofguts-Verkauf.

Carl Weis, Lammwirth in Hausen, verkauft Familienvorfälle halber aus freier Hand sein auf der Marlung Hausen, an der Straße von Murrhardt nach Hornsbach gelegenes Anwesen, bestehend in:  
Gebäuden:  
Nr. 19. 15 Ar 86 M. Wohnhaus, Scheuer und Hofraum,  
Ein Stück Wohnhaus mit 1 gewölbtem Keller, das Wirthschaftsgebäude,  
B. B. N. 9440 M.  
Nr. 18. Eine Scheuer, westlich vom Haus stehend,  
B. B. N. 6000 M.  
1/2 Ael an einer Sägmühle.  
Gütern:  
2 Ar 64 M. Gärten,  
3 G. 2 Ar 41 M. Acker,  
50 Ar 52 M. Wechselfeld,  
3 G. 97 Ar 42 M. Wiesen,  
10 G. 16 Ar 1 M. Waldungen,  
17 G. 69 Ar 00 M.  
Die Gebäulichkeiten und das Gut sind im besten Zustande. Die Güter liegen sämmtlich in unmittelbarer Nähe der Gebäude. In dem Wirthschaftsgebäude wurde das Wirthschaftsgewerbe bisher mit gutem Erfolg betrieben und ist insbesondere durch den gegenwärtig stattfindenden Wapnbau beste Gelegenheit geboten. Die Zahlungsbedingungen werden günstig gestellt.  
Das ganze Gut, mit Ausnahme der Waldungen, liegt im Murrthal. Die Entfernung von den nächsten Eisenbahnstationen wird 1 und 3 Kilometer betragen.  
Kaufslustige sind eingeladen, mit dem Verkäufer in Walde in Unterhandlung zu treten, auch ist der Unterzeichnete zu Ertheilung jeglicher Auskunft bereit.  
Murrhardt den 29. Juli 1877.  
Rathschreiber  
Vogt, W.

hat zu verkaufen  
J. G. Wieland, Seckler u. Kürschner.

## Bestellungen auf den Murrthal-Boten

für die Monate August und September werden von den Postanstalten, Postboten, für Badnang bei der Redaktion entgegengenommen.

## Fabrisk-Verkauf.

Aus der Gantmasse des verstorbenen Georg Wilhelm Kestler, gen. Gastwirths hier, wird die vorhandene Fabrik an  
Dienstag den 7. August d. J.,  
von Vormittags 8 Uhr an,  
im öffentlichen Aufsteig zum Verkauf gebracht.

Dieselbe besteht in:  
Gold und Silber, Mannskleider, 2 vollständigen Betten, Leinwand, Schreinwerk, darunter 2 Bettladen, 1 Kleiderkasten, 5 Sesselstühle und verschiedenem allgemeinem Hausrath.  
Kaufsliebhaber werden in die Kestlersche Wohnung in der unteren Au hier eingeladen.  
Den 28. Juli 1877.

R. Gerichtsnotariat.  
Reinmann.

## Schuldensache.

Die Ehefrau des Rothgerbers Carl Ellinger, Rosine geb. Weiß dahier, ist überschuldet. Zu Ersparung von Gantkosten soll diese Schuldensache außergerichtlich erledigt werden. Etwasige Gläubiger der Ellingerschen Ehefrau, welche nicht schon im Gante des Carl Ellinger ihre Ansprüche gegen dessen Ehefrau geltend gemacht haben, werden aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlegung der Beweismittel binnen 15 Tagen bei unterzeichnete Stelle schriftlich anzumelden.

Den unbedorzugten Gläubigern der Ellingerschen Ehefrau soll die verfügbare Masse — nach Deduktion der bedorzugten Posten — nach Verhältnis der Größe der Forderungen zugewiesen werden.

Wer Einwendungen dagegen erheben will, hat dies binnen 15 Tagen zu thun, inbem sonst die Masseaustheilung also vor sich gehen würde.

Die Masse beträgt nach Abzug der Comptens 884 Mark.  
Den 30. Juli 1877

R. Gerichtsnotariat.  
Reinmann.

## Wirtschafts- & Hofguts-Verkauf.

Carl Weis, Lammwirth in Hausen, verkauft Familienvorfälle halber aus freier Hand sein auf der Marlung Hausen, an der Straße von Murrhardt nach Hornsbach gelegenes Anwesen, bestehend in:  
Gebäuden:  
Nr. 19. 15 Ar 86 M. Wohnhaus, Scheuer und Hofraum,  
Ein Stück Wohnhaus mit 1 gewölbtem Keller, das Wirthschaftsgebäude,  
B. B. N. 9440 M.  
Nr. 18. Eine Scheuer, westlich vom Haus stehend,  
B. B. N. 6000 M.  
1/2 Ael an einer Sägmühle.  
Gütern:  
2 Ar 64 M. Gärten,  
3 G. 2 Ar 41 M. Acker,  
50 Ar 52 M. Wechselfeld,  
3 G. 97 Ar 42 M. Wiesen,  
10 G. 16 Ar 1 M. Waldungen,  
17 G. 69 Ar 00 M.  
Die Gebäulichkeiten und das Gut sind im besten Zustande. Die Güter liegen sämmtlich in unmittelbarer Nähe der Gebäude. In dem Wirthschaftsgebäude wurde das Wirthschaftsgewerbe bisher mit gutem Erfolg betrieben und ist insbesondere durch den gegenwärtig stattfindenden Wapnbau beste Gelegenheit geboten. Die Zahlungsbedingungen werden günstig gestellt.  
Das ganze Gut, mit Ausnahme der Waldungen, liegt im Murrthal. Die Entfernung von den nächsten Eisenbahnstationen wird 1 und 3 Kilometer betragen.  
Kaufslustige sind eingeladen, mit dem Verkäufer in Walde in Unterhandlung zu treten, auch ist der Unterzeichnete zu Ertheilung jeglicher Auskunft bereit.  
Murrhardt den 29. Juli 1877.  
Rathschreiber  
Vogt, W.

hat zu verkaufen  
J. G. Wieland, Seckler u. Kürschner.

## Bestellungen auf den Murrthal-Boten

für die Monate August und September werden von den Postanstalten, Postboten, für Badnang bei der Redaktion entgegengenommen.

## Fabrisk-Verkauf.

Aus der Gantmasse des verstorbenen Georg Wilhelm Kestler, gen. Gastwirths hier, wird die vorhandene Fabrik an  
Dienstag den 7. August d. J.,  
von Vormittags 8 Uhr an,  
im öffentlichen Aufsteig zum Verkauf gebracht.

Dieselbe besteht in:  
Gold und Silber, Mannskleider, 2 vollständigen Betten, Leinwand, Schreinwerk, darunter 2 Bettladen, 1 Kleiderkasten, 5 Sesselstühle und verschiedenem allgemeinem Hausrath.  
Kaufsliebhaber werden in die Kestlersche Wohnung in der unteren Au hier eingeladen.  
Den 28. Juli 1877.

R. Gerichtsnotariat.  
Reinmann.

## Schuldensache.

Die Ehefrau des Rothgerbers Carl Ellinger, Rosine geb. Weiß dahier, ist überschuldet. Zu Ersparung von Gantkosten soll diese Schuldensache außergerichtlich erledigt werden. Etwasige Gläubiger der Ellingerschen Ehefrau, welche nicht schon im Gante des Carl Ellinger ihre Ansprüche gegen dessen Ehefrau geltend gemacht haben, werden aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlegung der Beweismittel binnen 15 Tagen bei unterzeichnete Stelle schriftlich anzumelden.

Den unbedorzugten Gläubigern der Ellingerschen Ehefrau soll die verfügbare Masse — nach Deduktion der bedorzugten Posten — nach Verhältnis der Größe der Forderungen zugewiesen werden.

Wer Einwendungen dagegen erheben will, hat dies binnen 15 Tagen zu thun, inbem sonst die Masseaustheilung also vor sich gehen würde.

Die Masse beträgt nach Abzug der Comptens 884 Mark.  
Den 30. Juli 1877

R. Gerichtsnotariat.  
Reinmann.

## Wirtschafts- & Hofguts-Verkauf.

Carl Weis, Lammwirth in Hausen, verkauft Familienvorfälle halber aus freier Hand sein auf der Marlung Hausen, an der Straße von Murrhardt nach Hornsbach gelegenes Anwesen, bestehend in:  
Gebäuden:  
Nr. 19. 15 Ar 86 M. Wohnhaus, Scheuer und Hofraum,  
Ein Stück Wohnhaus mit 1 gewölbtem Keller, das Wirthschaftsgebäude,  
B. B. N. 9440 M.  
Nr. 18. Eine Scheuer, westlich vom Haus stehend,  
B. B. N. 6000 M.  
1/2 Ael an einer Sägmühle.  
Gütern:  
2 Ar 64 M. Gärten,  
3 G. 2 Ar 41 M. Acker,  
50 Ar 52 M. Wechselfeld,  
3 G. 97 Ar 42 M. Wiesen,  
10 G. 16 Ar 1 M. Waldungen,  
17 G. 69 Ar 00 M.  
Die Gebäulichkeiten und das Gut sind im besten Zustande. Die Güter liegen sämmtlich in unmittelbarer Nähe der Gebäude. In dem Wirthschaftsgebäude wurde das Wirthschaftsgewerbe bisher mit gutem Erfolg betrieben und ist insbesondere durch den gegenwärtig stattfindenden Wapnbau beste Gelegenheit geboten. Die Zahlungsbedingungen werden günstig gestellt.  
Das ganze Gut, mit Ausnahme der Waldungen, liegt im Murrthal. Die Entfernung von den nächsten Eisenbahnstationen wird 1 und 3 Kilometer betragen.  
Kaufslustige sind eingeladen, mit dem Verkäufer in Walde in Unterhandlung zu treten, auch ist der Unterzeichnete zu Ertheilung jeglicher Auskunft bereit.  
Murrhardt den 29. Juli 1877.  
Rathschreiber  
Vogt, W.

hat zu verkaufen  
J. G. Wieland, Seckler u. Kürschner.

Badnang.  
Eine guterhaltene  
**Abtpresse**  
mit 2 eisernen Spindeln hat im Auftrag zu verkaufen  
Fr. Sorg, Schloffer.

**Carl Mayer junior**  
Seilbronn a. N.

liefert  
**Kohlen & Coaks**  
für Maschinen- und Ofenbrand zu den billigsten Preisen.

Seilbronn.  
**Grüis'sches Augenwasser.**  
Alleinverkauf bei  
Apotheker C. Weil in Badnang.

**Eine Bulldogge**  
verkauft  
Gottlob März  
bei C. Noos Wittwe.

Badnang  
**Geld-Antrag.**  
Der Unterzeichnete hat 240 M. Pfleghaftsgeld auszuliehen.  
Chr. Breuninger z. alt. Post.

Badnang.  
**Geld-Antrag.**  
600 M. Privatgeld gegen genügende Sicherheit alsbald zum Ausleihen.  
Näheres durch die  
Redaktion des Murrthalboten.

Badnang.  
**Anzeige.**

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich bis nächsten Samstag den 4. August mit einer Parthie großer

**Norddeutscher Schweine**  
im Gasthaus z. Ochsen hier anwesend bin und setze solche zu äußerst billigen Preisen dem Verkauf aus.

**Friedrich Schlor**  
aus Künzelsau.

Großbottwar.  
Zum Bau der Hardtwaldstraße werden tüchtige  
**Vorlagsteller & Stein-schläger**  
gesucht.

Die Unternehmer  
**Ringler & Sieger.**  
Waiblingen.  
Eine Parthie tüchtige  
**Kalksteinbrecher**  
werden für dauernde Affordarbeit gesucht.  
C. Bubl & Co.,  
Thonwaarenfabrik.

**Wirthschafts-Eröffnung.**

Erlaube die ergebene Anzeige zu machen, daß ich von heute an meine **Wirthschaft z. Uhr** in Betrieb genommen habe. Indem ich die geehrte Einwohnerschaft von Stadt und Umgegend zu zahlreichem Zuspruch einlade, wird es mein eifrigstes Bestreben sein, meine Gäste mit guten Getränken aufs Beste zu bedienen.

**David Weil.**

Murrhardt.

**Geschäfts-Anzeige und Empfehlung.**

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mein Geschäft als

**Schuhmacher**

hier eröffnet habe und empfehle mich bestens im Anfertigen solider und billiger Arbeit. Reparaturen werden schnell und pünktlich besorgt.

**Gottlieb Spingler, Schuhmacher.**

**Allgemeine Baugesellschaft Stuttgart.**  
**Dampfziegelei Waiblingen.**

Zu **Backsteinrohbauten** empfehlen wir unsere **Vorsetz- sowie Hintermauerungssteine**, zu **Fachwerk** unsere 6" und 7" oder 17 und 20 **Centimetersteine**, zu **Kaminbauten** aller Art unsere zu diesem Zwecke extra hergestellten **Kaminsteine**, zu **Stallüberdöhlungen** unsere bekannten **Hohlgewölbesteine**, alle in vorzüglichster Qualität, zu herabgesetzten Preisen, und machen wir noch besonders auf den billigen Bezug, von uns aus direkt mit der Bahn aufmerksam.

Die **Ziegelei Verwaltung Waiblingen**

Badnang.  
**Zu vermietthen:**  
Auf Martini mein unteres Logis.  
**David Wied.**

Badnang.  
**Ein heizbares Zimmer**  
hat sogleich zu vermietthen  
**G. Maurer, Maler.**

Badnang.  
**Wohnungs-Gesuch.**  
Eine solche, bestehend in 2 bis 3 Zimmern, Küche und Zubehör, wird bis Martini zu mietthen gesucht.  
Näheres bei der Redaktion.

**Zugelaufener Hund.**  
Ein schwarzer Schäferhund mit langem Schweif ist zugelaufen und kann gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld abgeholt werden bei  
**Gutsbesitzer Häußer in Angeheuerhof.**

Schwammhof bei Murrhardt.  
Letzten Sonntag hat sich ein großer **schwarzer Dübnerhund** mit weißer Brust **verlaufen**; es wird gebeten, denselben gegen Belohnung abzugeben. Vor Ankauf wird gewarnt.  
**G. Fritz.**

Badnang.  
**Sonntag den 5. August, Nachmittags 4 Uhr im grünen Baum**  
**Schuhmacher-Versammlung**  
Tagesordnung.  
Regulirung der Vereinsangelegenheiten.  
Im Auftrage: **C. S. u. J. Sch.**  
NB. Alle Collegen und Meister sind eingeladen.

Badnang.  
**Feuerwehr.**

Behufs Musterung, Aufstellung und Benennung einiger Marschübungen haben sämtliche Kameraden, welche sich am X. deutschen Feuerwehrtag in Stuttgart, gleichviel ob mit oder ohne Karten, zu betheiligen beabsichtigen, am **Sonntag den 5. August** in voller Ausrüstung, Morgens Punkt 6 Uhr am Turnplatz zu erscheinen.  
Den 30. Juli 1877.

**Das Commando.**

**Schützen.**  
**Generalversammlung**  
Mittwoch den 1. August, Abends halb 8 Uhr im Gasthaus z. Engel.  
Wegen dringender Geschäfte bittet um zahlreiches Erscheinen

**Der Vorstand.**

Die **Druckerei** des **Murrthalboten** (**Fr. Stroh**) hält sich bestens empfohlen zur Anfertigung von allen **Druckarbeiten.**  
**Lager** amtlicher Formulare.  
**BROSCHÜREN** Statuten, Grabreden etc.  
**Rechnungen** Preis-Contant, Circulare, Avisen, Hand-Couverts mit Firma, Quittungen, Etiquette, Plakate.  
**ADRESS-, VISITENKARTEN,** **Verlobungsbriefe** Frachtbriefe, Schul- & Kirchengemeine etc. etc.

**Dom Kriegsschauplatz.**

Nach den neuesten Nachrichten scheinen in Bulgarien die Türken die Defensive ergreifen zu wollen. Jedenfalls sind sie durch die Erfolge bei Plewna angepornt worden, mit etwas mehr Energie vorzugehen. Den Türken günstige Befehle wurden zwischen Plewna und Lomatsch geliefert, die Russen aus letzterer Stadt verdrängt, so daß um Nikopolis zu decken die Rumänen herbeikommen mußten. Allen Vermuthungen nach suchen die Türken 3 Armeen aufzustellen: Osman Pascha im Westen, Euleiman in der Mitte, Mehemed Ali (ein deutlicher) im Osten, welche sich an den Balkan anlehnen und von dort aus gegen die Donau hin und im Festungsviereck operiren. Bei Nikopolis wurde in den letzten Tagen heftig gekämpft und nach der neuesten Nachricht soll am 28. d. M. die türkische Armee zwischen dem Großfürsten Thronfolger und Achmed Sub Pascha eine Schlacht stattgefunden haben und letzterer geschlagen worden sein. Die Türken hätten 30 Geschütze, 10 Fahnen und 5000 Gefangene verloren.

Dieser Erfolg wäre sehr hoch anzuschlagen; auch muß angenommen werden, daß sich hier das stärkste russische Korps befindet, um einen solchen Hauptschlag mit Erfolg ausführen zu können. Weitere Nachrichten lauten:

Die N. Fr. Pr. berichtet aus Bukarest vom 28.: Seren machten die Russen einen Scheinangriff auf Nikopol, um den Zuzug von Verstärkungen für ihren rechten Flügel zu maskiren. — Zwischen Demanbazar und Tinnowa werden Zusammenstöße erwartet. — Mehemed Ali marschirte gestern mit 60,000 Mann von Esik Djuna in der Richtung nach Tinnowa ab. — Die russischen Generale Krüdener und Schilder-Schulzner sollen (wegen der Ereignisse von Plewna) vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Konstantinopel den 30. Juli. Eine Depesche Suleiman Paschas meldet, daß von Bulgaren mohamedanische und bulgarische Dörfer in Brand gesteckt worden sind und an verschiedenen Stellen die Eisenbahn zerstört ward. — Der Kommandant von Nikopol, Groß Pascha, wird vor ein Kriegsgericht gestellt.

Wien den 31. Juli. Die „Presse“ meldet aus Tinnowa: In Looscha und Jenu Sagarrichteten die Türken nach dem Abzuge der Russen ein fürchterliches Blutbad unter der bulgarischen Bevölkerung an.

Petersburg den 31. Juli. Die „Agence Russe“ meldet aus Tinnowa: Der Großfürst Nikolaus stellte am 16. gefangene türkische Offiziere die Frage, warum die türkischen Soldaten, trotz der aus Konstantinopel ergangenen gegentheiligen Befehle, stets die verwundeten und gefallenen Russen verstümmelten. Die Offiziere hatten hierauf erwidert, es sei ihnen früher von Konstantinopel der Befehl gekommen, die Feinde verstümmeln zu lassen. Eine entgegengesetzte Ordre sei seitdem nicht eingetroffen.

Bukarest den 30. Juli (via Czernowitz) Offiziell wird über die Kriegsvorgänge in Bulgarien nichts gemeldet, doch spricht man in rumänischen Kreisen von blutigen Kämpfen, die von Donnerstag bis gestern im Osten und Westen stattgefunden und die trotz großer Erfolge am Lomatsch für die Russen nicht günstig ausgefallen sind, indem dieselben bei Looscha von Osman Pascha geschlagen und bei Demanbazar von Mehemed Ali zurückgedrängt worden, wodurch Tinnowa gefährdet sei. Letzteres ist offenbar das Ziel der kombinierten Operationen Osman und Mehemed Ali's. Gelangt es den Türken, Tinnowa zu nehmen, so ist die Lage des Gurtschen Korps sichtlich vom Balkan die allergeringste.

Auf den asiatischen Seiten relognoszirten einem Telegramm Nulhar Paschas zufolge die Türken auf russischem Gebiete bis drei Stunden über die Grenze und kehrten nach unbedeutendem Gefechte in das türkische Lager zurück.

**Tätliche Nachrichten.**

Seine Königliche Majestät haben vermöge Höchster Entschlieung vom 27. d. M.

die Kameralamtsbuchhalterstellen in Großbottwar dem Finanzreferendar erster Klasse Wagner, in Unterlooschen dem Finanzreferendar erster Klasse Rosenbader gnädigst übertragen.

Vermöge Höchster Entschlieung vom 28. Juli haben Seine Königliche Majestät die erledigte Expeditorsstelle bei der Kreisregierung in Ellwangen dem Amtmann Ringelbach in Badnang gnädigst übertragen.

**Bekanntmachung, betreffend Verlängerung der Gültigkeitsdauer von Retour-Billets.**

Im Interesse der Besucher der vom 8. bis 11. d. M. stattfindenden vierten Säcularfeier der Gründung der Universität Tübingen ist die Einrichtung getroffen, daß die in der Zeit vom 7. bis einschließl. 10. August d. J. auf einer württembergischen Station nach Tübingen zu übernden Retour-Billets, sowie die internen Rundreise-Billets Lit. c. (Stuttgart-Plochingen—Tübingen—Herb—Calw—Zuffenhausen—Stuttgart oder umgekehrt) zur Rückbegw. Weiterreise allgemein bis einschließl. Montag den 13. August in Geltung bleiben.  
Stuttgart den 27. Juli 1877.  
R. Eisenbahn-Direktion Abth. I.  
Dillenius.

**Tagesereignisse.**

**Deutschland.**

**Württembergische Chronik.**

\* Zum Tübinger Universitäts-Jubiläum. S. M. der König und die Königin werden dem Vernehmen nach zu den Festlichkeiten des Universitätsjubiläums am Dienstag den 7. August von Friedrichshafen mit hohem Gefolge abreisen und noch an demselben Tage in Tübingen und Zuffenhausen eintreffen. S. M. die Königin wird 2 Tage den Festlichkeiten beiwohnen und nach dem Festzuge nach Friedrichshafen zurückkehren. S. M. der König, welcher die zum Fest-Kommers Geladenen zu Gaste hat, bleibt noch länger. Von dem Studentencorps werden große Vorbereitungen getroffen und sind unter den Mitgliedern (früher — alten Herren — und jetzigen) freiwillige Beiträge erhoben worden, die reichlich die Mittel gewähren, um glänzend aufzutreten und besondere Auszüge u. s. w. zu veranstalten, wie denn das sehr zahlreiche Korps „Franconia“ einen Ausflug nach Neuzingen macht, um im Hotel Sprandel Festbankett und Kommers zu halten. Die „Suevia“ soll sich Niedernaum zum Ausflug erkoren haben.

In Calw fand am 29. Juli die Landesversammlung des Vereins der württ. Corporations- und Gemeindebeamten statt, welche von ca. 100 Mitglieder besucht war. Nach Mittheilung des Jahresberichts kam als Hauptgegenstand auf die L. O. die beabsichtigte Reform des Unterrichtswesens, wohnsitzgesetz, welche die deutsche Reichsregierung vornehmen will und soll insbesondere die Herabsetzung der Erwerbsfrist von einem zweijährigen Aufenthalt auf einen einjährigen in's Auge gefaßt sein. Die Versammlung beschloß nach längerer Verathung, eine Eingabe an die L. Staatsregierung in folgender Fassung einzureichen: an der Hand der Erfahrungen, welche die mit Ausübung des Gesetzes zunächst betrauten Ortsvorsteher in den Städten und auf dem Lande gemacht haben, die Württ. Staatsregierung zu bitten, einer Reform des Schulgesetzes über den Unterrichtswohnsitz, wozu ein Bedürfnis bei der kurzen Dauer seiner Wirksamkeit überhaupt nicht, am wenigsten aber in dem beabsichtigten Sinne, vorliegt, ihre Zustimmung zu versagen. Weitere Gegenstände der L. O. bebandelten den bessern Schutz der Obstbaumzucht, dann die Bitte an die Regierung, eine allgemeine Gesindeordnung für Württemberg als

Gesetzesentwurf beim Landtag einzureichen. Die Versammlung schloß mit einem Festessen im bad. Hof. (Nach S. M.)

Das N. Z. schreibt vom Roththal: Am 26. Juli Abends war die Gemeinde Haujen a. d. Roth in nicht geringer Aufregung. Ein 9jähriges Mädchen war beim Beginn der Nacht noch nicht vom Beerenfahnen aus dem Walde zurückgekehrt, obgleich seine Begleiterinnen schon längst nach Hause gekommen waren. Bei strömendem Regen wurde mit Fackeln und Laternen von der ganzen Gemeinde noch in der Nacht der Wald nach allen Richtungen durchstreift, jedoch vergebens. Gestern erneuerte sich das Suchen wider den ganzen Tag und nochmals ohne Erfolg. Da gegen Abend brachte eine Frau von Sulzbach a. d. Murr das Kind daher. Dasselbe hatte, als es sich von seinen Kameraden im Walde verlassen sah, in der Angst eine verkehrte Richtung eingeschlagen und war ins Murrthal hinüber gekommen. Auf sein Befragen nach dem Weg hatte man es nach Haujen a. d. Murr statt nach Haujen a. d. Roth gewiesen. Inzwischen war es Nacht geworden, und es lief immer fort bis es endlich ganz ermüdet und durchdräht Nachts gegen 11 Uhr in dem 3 Stunden entfernten Sulzbach a. d. Murr ankam und sich vor einem Haus auf die Staffeln setzte. Es wurde glücklicherweise von einer Frau bemerkt, in ihr Haus aufgenommen, beherbergt, versorgt und am andern Tag den Eltern zurückgebracht.

\* In Neuzingen genoh eine Familie nicht völlig ausgebreitete Rosenkranzoffel, wodurch nach wenigen Stunden die Aeltern von großer Uebelkeit befallen wurden und bald darauf Brechkrampfanfälle sich einstellten. Die Kleineren kamen leichter davon.

\* In Türkheim DL. Geislingen fand ein junger Mann vorige Nacht dadurch den Tod, daß er, wie es scheint, rüchlings in schlafendem Zustande in einen tiefen Sächsprunnen, auf den er sich gesetzt, stürzte. Nach ungeheurer Anstrengung wurde er als Leiche zu Tage befördert. Die Theilnahme an dem Unglücke ist allgemein.

Ulm den 28. Juli. Heute wurden auf dem Wochenmarkt von der Polizei einer Händler in etwa 3—400 Eier konfiszirt, weil dieselben zum größten Theil verdorben waren.

Auf der Fahrt des bayr. Dampfboots Bavaria von Friedrichshafen nach Langensargen fiel ein Passagier über Bord und konnte nicht mehr gerettet werden.

Der „L. A.“ berichtet aus Erlenbach bei Kandel, 25. Juli: Gestern Nacht um 10 Uhr zog ein Gewitter mit heftigem Regen begleitet über das Dorf Erlenbach. Eine junge, sehr brave Frau war noch in ihrem Viehstalle beschäftigt. Der Blitz schlug an dem Firn von deren Scheune ein, geräuschartete einen Sparren und viele Ziegeln in ganz kleine Stücke und schlug die Frau unter der Stallthüre todt. Ihr noch nicht völlig ein Jahr altes Kind hatte sie auf ihrem Arme, was noch am Leben und unverfehrt ist. Drei Stück Vieh wurden vom Blitze getödtet.

Marburg den 30. Juli. Zur Feier des 350jährigen Bestehens der Universität Marburg prangt die Stadt im Festschmuck. Auf der Bahnhofstraße ist eine mächtige Ehrenpforte errichtet mit den Bildnissen des Landgrafen Philipp des Großmüthigen, Stifters der Universität und des Kaisers Wilhelm. Heute findet die Begrüßung der eintreffenden fremden Gäste statt. Die Präsenzliste weist bereits 600 Theilnehmer auf, unter denselben eine Anzahl, die vor mehr als 100 Semestern ihr Universitätsstudium begannen.

Berlin den 30. Juli. Die Nordb. A. Z. bemerkt: Wenn Oesterreich als hauptsächlichster mächtigster Grenz Nachbar der europäischen Türkei jetzt Maßregeln ergreift, um von den Ereignissen nicht unvorbereitet überfallen zu werden, so erfüllt es nach der Nordb. nur die gebieterische Pflicht des Schutzes seiner

eigenen Interessen. Durch theilweise eventuelle Mobilisirung der Armee würde im Ensemble des Programms der Krieg. Orientpolitik nicht das Mindeste geändert. — Zu der Konferenz Midhat Paschas mit Andrássy bemerkt die Kreuzung: Bedeutet seine Zurückberufung die Fortsetzung des Krieges, so wird Oesterreich aussersehen, der Türkei zu leidlichem Frieden zu verhelfen, so wird Oesterreich, das sein Friedensbedürfnis niemals verheimlichte, die günstige Gelegenheit, dem Kampfe ein Ende zu machen, freudig begrüßen und die begünstigten Bemühungen bereitwillig unterstützen, ohne seine Neutralität aufzugeben.

\* In den deutschen Münzstätten sind bis zum 21. Juli 1877 geprägt worden: an Goldmünzen 1,492,197,090 M., an Silbermünzen 405,972,784 M. 80 Pf., an Nickelmünzen 35,160,344 M. 45 Pf., an Kupfermünzen 9,595,930 M. 27 Pf.

**Oesterreich.**

Gastein den 27. Juli. Kaiser Wilhelm, dem die Kur gut bekommt, bleibt bis zum 7. oder 8. August hier und wird dann mit dem Kaiser von Oesterreich in Salzburg oder Triest zusammentreffen.

**Verschiedenes.**

\* Da Tübingen sich zum Jubelfest der Universität so rühmlich pukt und schmückt, mag es ohne Beschämung sich erinnern lassen, wie vordem einmal seine Straßen betroffen wurden. König Friedrich hat hierüber unter dem 10. Dezember 1810 an das Ministerium des Innern folgendes rescribirt:

„Se. Königl. Majestät haben bei Ihrer letzten Anwesenheit zu Bebenhausen auf einer Tour nach Tübingen höchst mißliebige zu entnehmen gehabt, daß in mehreren Straßen dieser Stadt große Dunghaufen vor den Häusern sich befinden, so daß außer dem edelhaften und gesundheitschädlichen derselben sogar die Kommunikation beinahe ganz gehemmt wird. Schon längst bestehen hierüber Verordnungen und nur die schändliche Nachlässigkeit des abgetommenen Oberamtmanns kann es begreiflich machen, daß eine solche Unordnung stattfindet; bei einer ähnlichen Veranlassung zu Heilbronn haben Se. Königl. Majestät den dort wohnenden Kreisshauptmann v. B. mit 30 Mthr. Strafe belegt und diesen Ansaß jeden Tag zu wiederholen befohlen, bis die Stadt von allen diesen Unreinigkeiten befreit sein würde, welches zum Erfolg hatte, daß bis zum anderen Tag Nachmittags 4 Uhr die Stadt gereinigt und mehr als 300 Wägen und Karren mit Mist zur Stadt hinausgeschafft wurden. Da nun zu Tübingen der Kreisshauptmann nicht wohnhaft, der bisherige Beamte abgetommen ist, so befehlen Allerhöchste dieselbe, daß dem Oberamtsverweser und Magistrat per Expressum aufgegeben werde, die Stadt binnen zwei mal 24 Stunden von allem Dung und Unreinigkeit zu säubern, nach welcher Zeit der Landvoigt pflichtmäßige Revision abzuhalten und Bericht abzustatten hat. Im Fall nach Ablauf dieser Zeit der Allerhöchste Befehl nicht genau vollzogen wäre, so ist dem Magistrat in globo eine Strafe von 50 Mthrn. täglich zum Besten des Ludwigshausen Waisenhauses anzusetzen und soaleich ex-torisch einzutreiben. Ueber die Ausführung dieses Allerh. Auftrags wird der Minister Sr. Königl. Majestät immediate allerunterthänigsten Bericht erstatten.“

St. Anz.  
Berlin. Die seit etwa 4 Wochen durch die beiden weiblichen Ärzte Dr. Franziska Tiburtius und Dr. Emilie Lehmann eröffnete Armenklinik in der Schönhauser Straße steht bereits im besten Flor. Von einem reichen Fabrikanten sind dort 3 Zimmer unentgeltlich überlassen, in denen die Einrichtung allerdings bis jetzt nur auf das Nothwendigste beschränkt ist. An der Thür ist ein Schild angehängen

„Unentgeltliche Behandlung kranker Frauen und Kinder, Montags und Donnerstags von 4—6“. Aus den 4 Stunden wöchentlich werden aber, wie man erfährt, meist 12 und 14, so groß ist der Zubrang, und beide Damen müssen stets fleißig arbeiten, wenn sie bis 10 Uhr fertig werden wollen. Bekanntlich liegt die Schönhauser Straße im eigentlichen Arbeiterviertel Berlins. Einrichtung und Medicamente werden durch milde Gaben bestritten, zu deren Sammlung man Anfangs Mai schritt. Der Arbeitslohn der beiden Kerinnen besteht nur in der Vereinerung ihrer Erfahrung, die sie auf diesem Wege sammeln und in dem freudigen Bewußtsein, so manches Weib lindern und so vielfach Hilfe bringen zu können.

Reise um die Welt in 68 Tagen! Der amerikanische Konsul in Jerusalem, Dr. F. E. de Haß, hat eine Zuchtschrift an den „Omaha Republican“ gerichtet, in welcher er auseinandersetzt, in wie kurzer Zeit er eine Reise um die Welt abgemacht hat. Er sagt: „Abgesehen von der Zeit, die ich an verschiedenen Stellen verbrachte, da dieser Meiseraufenthalt gänzlich hätte vermieden werden können, machte ich die ganze Tour um die Erdkugel in genau 68 Tagen und würde sie, wenn ich auf dem stillen Ocean günstigeres Wetter getroffen hätte, in 62 Tagen haben ausführen können. Die Reise von Alexandria über Brindisi und Paris nach London und von dort nach New York und San Francisco wurde in 20 Tagen zurückgelegt und eben dieselbe Zeit brauchten wir zur Ueberfahrt von San Francisco nach Yokohama. Von hier gelangten wir in 6 Tagen nach Canton. Eine 10tägige Fahrt durch die chinesische See und die Meerenge von Malacca brachte uns mit Berücksichtigung verschiedener Punkte, die ich keine Zeit aufzuzählen habe, nach Szeon. Von dort fuhren wir direkt nach Szeon und zwar in 12 Tagen, und von hier aus in wenigen Stunden mit der Eisenbahn nach Alexandrien, 25,000 (englische) Meilen — 16,000 zu Wasser und 9,000 zu Land — in 68 Tagen zurückgelegt, ohne daß uns ein Unfall passierte oder wir irgend etwas zu erleiden gehabt hätten.“

In London wurde dieser Tage ein merkwürdiger Streit zwischen einem Engländer und einer Brieftaube ausgefochten. Aus dem Fenster des der „Abmaliu-Pier“ verlassenen Zuges ließ man die Taube die in der Londoner City zu Hause war, los. Eine Minute lang kreiste sie umher und flog dann mit voller Kraft nach London. Inzwischen hatte der die Post tragende Zug seine volle Kraft entwickelt und rasche ohne irgend einen Aufenthalt mit einer Geschwindigkeit von 60 engl. Meilen per Stunde seinem Ziel entgegen. „Stolz und zuversichtlich“, so wird gemeldet, „auf die Stärke ihres eisernen Reifes kündeten die Bahndiener der kleinen Luftschiff die Niederlage an.“ Diese aber schlug einen Mittelweg zwischen Maßhohn und Sühnungsbüße ein und es fragte sich jetzt, ob sie ihre 76 engl. Meilen oder der Zug seine 76, eher zurücklegen werde. Als letzterer an seiner Station in Gannocet ankam, war die Taube schon 20 Minuten zu Hause, hatte ihren Gegner um 18 englische Meilen geschlagen.

**Gemeinnütziges.**

\* Das Waschen von Gemüse und Salat. Aus Langenburg, 22. Juli, wird dem N. Z. geschrieben: Herr Hofgärtner Lebl von hier unterzieht sich je und je der dankenswerthen Mühe, unsere Hausfrauen über Anpflanzung und Behandlung der Küchengewächse in unserm Amts- und Intelligenzblatt sehr praktische und beachtenswerthe Winke zu geben, die da und dort schon manche gute Frucht getragen haben. Auch in der geistigen Nummer besagten Blattes tritt er wieder mit einem kleinen derartigen Aufsatz vor die Leserschaft, den wir zu Nutz und Frommen aller Leserinnen des „Murrthalboten“ hier wörtlich wiedergeben wollen. Herr Lebl bespricht diesmal: „Das Waschen von Gemüse und Salat.“

„Das Waschen von Gemüse und Salat.“ Aus Langenburg, 22. Juli, wird dem N. Z. geschrieben: Herr Hofgärtner Lebl von hier unterzieht sich je und je der dankenswerthen Mühe, unsere Hausfrauen über Anpflanzung und Behandlung der Küchengewächse in unserm Amts- und Intelligenzblatt sehr praktische und beachtenswerthe Winke zu geben, die da und dort schon manche gute Frucht getragen haben. Auch in der geistigen Nummer besagten Blattes tritt er wieder mit einem kleinen derartigen Aufsatz vor die Leserschaft, den wir zu Nutz und Frommen aller Leserinnen des „Murrthalboten“ hier wörtlich wiedergeben wollen. Herr Lebl bespricht diesmal: „Das Waschen von Gemüse und Salat.“

einem Bindfadennetz oder einem Durchschlag oder auch einer Serviette entfernt und der Salat sofort angemacht werden. Muß der Blattsalat gewaschen werden, so geschieht dies rasch, und man trockne dann die Blätter sogleich mit einem reinen weißen Tuch ab. Niemals aber lasse man irgend eine Salattart länger als einige Minuten im Wasser. Ist der Salat ganz rein, so soll das Waschen ganz unterbleiben. Je früher er aus dem Boden kommt, desto seiner schmeckt er. Dies bezieht sich namentlich auf Ader-, Kopf- und Endivien, sowie Kräutersalat. Gerabezu fabelhaft werth ist auch die üble Gewohnheit, die Brüste von dem gekochten Würstchen und den Kohlstrahl auszubräuen und in den Abguß zu schütten. Dadurch gehen die beste Bestandtheile, Würze und Kraft verloren. Nicht besser werden im Allgemeinen die Gurken behandelt, welche man nach dem Einschnneiden salzt und dann auf eine oft sehr unappetitliche Weise mit den Händen ausquetscht. Es ist viel besser, wenn man die Gurken fein ausschneidet und den Saft, der die schnellere Verdauung derselben fördert, nicht ausdrückt, sie aber sonst auf die übliche Weise zubereitet. Proben werden zeigen, daß die gegebenen Winke nicht aus der Luft gegriffen sind. Häufig hört man auch von den Hausfrauen Klagen, daß die rothen Salatrüben beim Kochen ihre schöne rothe Farbe verlieren haben, was gewöhnlich geschieht, wenn sie im rohen Zustande beschädigt oder angegriffen worden sind. Dieses wird jedoch verhütet, sobald man die Rüben in heißes Wasser wirft, wo sie dann ihre rothe Farbe behalten, ganz gleich, ob die Haut der Rüben beschädigt ist oder nicht. Es ist dies zu vielen Malen mit gutem Erfolg erprobt worden und verdient beachtet zu werden. Man kann übrigens die rothe Farbe dadurch erhalten, daß man die Rüben in eine lange Bratpfanne legt, mit einem Deckel gut verschließt und sie, ohne Wasser darauf zu geben, in einem Brat- oder Backofen backt; sie müssen so lange im Ofen bleiben, bis sie vollständig zerfallen sind, was sich durch Hineinstechen leicht beurtheilen läßt. Sind sie gar, so läßt sich die Haut leicht abstreifen.

Landesproduktbörse. Stuttgart den 30. Juli. Die Witterung war in voriger Woche sehr veränderlich, so daß die Erntearbeiten nur geringe Fortschritte machen konnten; wodurch übrigens bis jetzt keine wesentlichen Nachtheile entstanden sind. Im Getreidegeschäft blieb die Stimmung auch in der letzten Woche durchweg fest, der Verkehr dagegen beschränkte sich überall auf den nöthigsten Bedarf, was um die Erntezeit nicht anders zu erwarten ist. An heutiger Börse hatten wir schon ziemlich starke Angebote von neuem ungarischem Weizen, doch hielten Käufer noch etwas zurück, wie überhaupt der Verkehr ziemlich beschränkt blieb. Wir notiren: Weizen, russ. 13 M. 25 Pf. dto. ungar. 13 M. 25 bis 60 Pf. Kernn. 14 M. 60 Pf. Gerste, ungar. 9 M. 75 Pf.—10 M. 25 Pf. Kohlraps 18 M. Mehlpresse pro 100 Kilgr. inkl. Sad. Mehl Nr. 1: 40—41 M. dto. Nr. 2: 36 bis 37 M. dto. Nr. 3: 31—32 M. dto. Nr. 4: 27—28 M.

**Reispresse.**

Saulgau den 28. Juli. Neue Zufuhr 634 Ctr., Verkauf 662 Ctr. Preise: wahrer höchster 17 M. 40 Pf., mittlerer 16 M. 70 Pf., niederster 16 M. 45 Pf. Verkaufssumme 11,489 M. 60 Pf.

Ul m den 28. Juli. Zufuhr 1103 Ctr., Verkauf 1028 Ctr. Preise: höchster 18 M. 30 Pf., mittlerer 16 M. 40 Pf., niederster 13 M. 50 Pf. Erlösumme 16,859 M. 20 Pf.

**Eisenbahnfahrplan**

vom 15. Mai 1877.  
Badnang Abg. 5.40 8. 1.35\* 6.50  
Badnang Ank. 7.45 12.35. 4.25 8.45.  
\*) Ohne Wagenwechsel.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Stroß in Badnang.

# Der Murrthal-Bote.

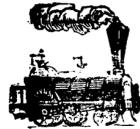
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 90

Samstag den 4. August 1877.

46. Jahrg

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 Mk. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 Mk. 45 Pf., in sonstigen inländischen Bezirken 1 Mk. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift die einpaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrages-Anzeigen 10 Pf.



## Murrthal-Bahn. Strecke Badnang-Vietigheim. Bau- Accord.

Folgende hohen Auftrages sollen die Arbeiten zur Ersetzung der Hochbauten auf Bahnhof Burgstall im Submissionsweg vergeben werden.

Nach dem Voranschlage betragen:

Benennung der Gebäude.	Grab- Arbeit.		Maurer- u. Steinbauer- Arbeit.		Zimmer- Arbeit.		Verbind- lung.		Oppler- Arbeit.		Schreiner- Arbeit.		Glaser- Arbeit.		Schlosser- Arbeit.		Fächler- Arbeit.		Anstrich- Arbeit.		Gärtner- Arbeit.		Tapetier- Arbeit.		Pflaster- Arbeit.		Bettelung	
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Verwaltungsgebäude sammt Güterschuppen	305	88	14667	18	5857	40	496	64	869	89	3068	73	755	73	1637	20	586	43	623	87	29	70	75	84	—	—	—	—
Nebengebäude	185	71	4602	39	1129	67	—	—	60	80	145	22	92	19	264	59	198	42	96	89	—	—	—	—	—	—	—	—
Trottoir mit Rampen	63	92	4026	75	25	73	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wasserabzugsbohlen	160	33	3692	99	35	07	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Beleuchtung und Signal- Vorrichtung	1	00	40	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bodenwaage f. Häuschen	49	64	1420	30	182	90	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Zusammen | 766|48|28450|01|7230|77| 496|64| 936|69|3299|10| 872|81|1953|82| 784|85| 750|25| 29|70| 75|84|1523|70| 435|52

Lichtige Unternehmer mögen Plan, Ueberschlag und Bedingnißheit hier einsehen.

Die Offerte, nach Procenten der Ueberschlagpreise ausgedrückt, sind schriftlich und versiegelt, belegt mit Fähigkeits- und Vermögenszeugnissen und mit der Aufschrift

„Angebot auf die Arbeiten an den Hochbauten auf Bahnhof Burgstall“

Samstag den 11. August 1877, Nachmittags 3 Uhr, portofrei auf dem Bureau zu Lautern einzureichen, zu welcher Zeit auch die Eröffnung der Angebote stattfindet. Sulzbach a. M. den 2. August 1877.

K. Eisenbahnhochbauamt.  
Raschold.

## Bestellungen auf den Murrthal-Boten.

für die Monate August und September werden von den Postkankalten, Postboten, für Badnang bei der Redaktion entgegengenommen.

## Bergebung von Bau- Arbeiten.

Die Herstellung von Döhlchen aus den Kellern des Stationsgebäudes Neumersbach und des Bahnhofsgebäudes auf der Markung Waldbrems soll im Submissionsweg vergeben werden.

Im Voranschlag sind diese Arbeiten berechnet:

Die Grabarbeit zu	60 M.
die Maurer- und Steinhauerarbeit zu	210 M.
Zus.	270 M.

Der Kostenvoranschlag, die Bedingungen und Zeichnungen sind auf dem Eisenbahnbureau dahier zur Einsichtnahme aufgelegt und sind die Offerte in Procenten der Voranschlagspreise ausgedrückt, mit Fähigkeitszeugnissen versehen, schriftlich, versiegelt und unter entsprechender Aufschrift, spätestens bis

Montag den 6. August, Vormittags 11 Uhr, bei der unterzeichneten Stelle einzureichen, um

welche Zeit die Eröffnung stattfinden wird. Winnenden den 2. Aug. 1877. K. Eisenbahnbauamt. Dafer.

## Badnang Aufforderung, die Ge- werbesteuerereinschätzung betreffend.

Diejenigen Gewerbetreibenden, welche bis 30. Juni d. J. ein Gewerbe neu begonnen oder bis zu dieser Zeit den Gewerbebesitz geändert haben, werden zu Abgabe einer schriftlichen oder mündlichen Fassion innerhalb 8 Tagen mit dem Anfügen aufgefördert, daß im Falle der Unterlassung der Fassion die Einschätzung von Amtswegen erfolgen würde.

Zu den schriftlichen Fassionen können die vorgeschriebenen Formulareien bei dem Stadtschultheißenamt, wo auch die mündlichen Fassionen aufgenommen werden, abgeholt werden.

Diejenigen, welche bis 30. Juni 1877 ein bis dahin betriebenes Gewerbe aufgegeben haben, haben dies ebenfalls binnen obigem Termin anzuzeigen, soweit dies nicht bereits schon geschehen ist.

Die Anwälte von Ober-, Mittel- und Unterthäl, Angebeuerhof und Stiftsgrundhof haben diese Aufforderung zur Kenntniß ihrer Ortsangehörigen zu bringen und den Vollzug hievon umgehend hieher anzuzeigen.

Badnang den 2. August 1877. Stadtschultheißenamt. Schmätle.

## Badnang Aufforderung.

Zur Abrechnung der pro 30. Juni 1877 verfallenen Staats-, Gemeinde- und Brandsteuer erhalten die Restanten einen nochmaligen letzten Termin bis Mittwoch den 8. d. Mts., nach dessen Ablauf dieselben dem Stadtschultheißenamt übergeben werden.

Den 3. August 1877. Stadtpflege. Springer.

## Badnang Wohnungs-Vermietzung.

Die obere Wohnung im Wagenblästchen Hause in der äußern Altpacher Vorstadt, bestehend in Stube, Stubenkammer, Küche und Bühnenplatz wird bis Martini d. J. frei, und kommt am nächsten

Mittwoch den 8. d. M., Vormittags 11 Uhr zur Verpachtung, wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.

Den 3. August 1877. Stadtpflege. Springer.